

Oberpräsident v. Bennigsen erwiderte hierauf: „Ew. Kaiserliche Majestät! Die Beamten und Angehörigen der Provinz Hannover, hochgeehrt, daß es ihnen vergönnt ist, an dem heutigen feierlichen Tage Ew. Majestät nach zu dürfen, haben mit ehrfurchtsvollem Danke entgegengenommen den Ausdruck von Ew. Majestät Besichtigung über den Empfang, den Sie gefunden haben in der Stadt und bei der Bevölkerung dieser schönen Provinz Hannover. Gewiß wird diese Provinz zu aller Zeit in Ihren Bestandtheilen, Beamten wie Bevölkerung, sich bemühen, in pflichtmäßiger Erfüllung ihrer Aufgaben, in hingebendem patriotischen Sinne zu weisern mit den anderen, den alten, wie den neuen Provinzen der Monarchie. In dieser bestimmten Hoffnung und in der Erwartung, daß die Hannoveraner in treuer Hingebung gegen Ew. kaiserliche Majestät und gegen das kaiserliche Haus, in treuer Erfüllung ihrer patriotischen Pflichten zu allen Zeiten mit Ehren mitgearbeitet werden können, mit allen den anderen Provinzen, in ruhigen wie in schweren Zeiten, bitte ich Sie, die Götter zu erheben und zu trinken auf das Wohl Ew. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelms. Ew. Majestät lebe hoch, und abermals hoch, und zum dritten Mal hoch! — Ew. Majestät der Kaiser Wilhelms hat an den König Albert von Sachsen das nachstehende Alexander'sche Handschreiben gerichtet:

„Durchlauchtigster, Großmächtigster Fürst!
Freundlich lieber Vetter und Bruder!
Es gereicht Mir zur aufrichtigen und herzlichsten Freude, bei Beobachtung der löblichen großen Herbstübungen des 12. (Königlich Sächsischen) Armeekorps Wiener schon bei der Parade und an den einzelnen Manövern ausgedehnten, lehrreichsten Besichtigung und vollsten Anerkennung gegen Ew. Majestät nochmals bereiten Ausdruck zu geben. Das Armeekorps befindet sich in jeder Beziehung in einem durchaus vortrefflichen Zustande und vollkommen geeignet, in dem Sinne Ihres kaiserlichen Vaterlandes die Stelle einzunehmen, welche sich für die Söhne dieses schönen Landes mit seiner glorreichen Vergangenheit gebietet. Ich spreche Eurer Majestät Meinen herzlichsten Glückwunsch zu solchen Leistungen des Armeekorps aus, welche erkennen lassen, daß das bewährte Soldatenmännchen dieses Königs die Ausbildung aller Theile mit unermüdlicher Sorgfalt übernahm. Ew. Majestät bitte ich, auch Ihren Truppen und deren Führern — insbesondere aber dem General-Commandanten und Commandanten General, Sr. kaiserlichen Hoheit dem Prinzen Georg zu Sachsen — Kenntnis von Meiner lebhaften Anerkennung geben zu wollen. Gleichwohl bitte ich, Meinen warmsten Dank entgegen zu nehmen für die Meinem Herzen so wohlthunende liebevolle Aufnahme, die Mir und der Kaiserin, Meiner Gemahlin, in Eurer Majestät Hause und Ihrem Lande bewiesen worden ist. Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und aufrichtigster warmer Freundschaft verbleibe ich
Eurer Majestät freundschaftlicher Vetter und Bruder
(gez.) Wilhelm I. R.
Dresden, 10. September 1889.
An des Königs von Sachsen Majestät.“

Hannover, 14. September. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Großfürst-Thronfolger von Rußland, die übrigen kaiserlichen Gäste und die fremdherrlichen Offiziere wohnten dem heutigen Manöver zu Pferde, Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Albrecht zu Wagnen, Ihre Majestät die Kaiserin, welche den Großfürst-Thronfolger stets neben sich hatte und ihm Alles erklärte und zeigte. Den Schluß der Übung bildete ein Paradezug der Infanterie in Regimentskolonne, der Kavallerie in Eskadronfront im Galopp und der Artillerie in Batteriefront im Trab. Ew. Majestät der Kaiser führte

mit dem Chef des Generalstabes, Grafen Waldersee, Sein Ulanen-Regiment Nr. 13 persönlich vor. Das zu Tausenden auf dem Manöverfelde versammelte Publikum begrüßte Ew. Majestät mit stürmischen Jubel.
Hannover, 15. September. Ew. Majestät der Kaiser empfing heute 9½ Uhr Vormittags im Schlosse eine Deputation der Göttinger Georg-Augusta-Universität. Hiernach führte Ihre Majestät mit dem Großfürst-Thronfolger und den kaiserlichen Gästen nach dem Waterloo-Platz, wo 10 Uhr 10 Min. der Feldgottesdienst begann. Der Altar war am Fuße der Waterloo-Galerierichtet, rechts davon befand sich der Balkon für die Allerhöchsten Herrschaften. Die Generalität, das Offizierkorps und die Deputationen der hier anwesenden Regimenter, welche die Standarten und Fahnen vorher geholt hatten, nahmen im offenen Viereck Aufstellung. Feldprobst Richter hielt eine ergreifende Rede über Psalm 77. Nach dem Gebet und Segen fuhr Ihre Majestät die Kaiserin mit Prinzessin Albrecht ins Schloß zurück. Der Kaiser richtete an den Feldprobst einige huldvolle Worte und reichte demselben die Hand. Nachdem die Deputation unter den Klängen der Nationalhymne vorübergegangen war, fuhr der Kaiser, welcher die Uniform seines hannoverschen Ulanen-Regiments Nr. 13 trug, mit dem Großfürst-Thronfolger nach dem Schloß.

Das Kaiserpaar, der Großfürst-Thronfolger und die anderen kaiserlichen Gäste begaben sich heute Nachmittag nach der kleinen Wall, wo um 4 Uhr das Wiedererlangen der Offiziere des 10. Armeekorps begann. Den Ehrenpreis des Kaisers gegen Lieutenant Viehfeldt, „Galant“, Der Jubel war nach Tausenden zählenden Zuschauer war groß.

Dresden, 15. September. Der Fürstbischof hat „in Rücksicht auf die Bedeutung, welche dem heiligen apostolischen Stuhle durch Erhebung des Giordano-Bruno-Denkmalis zugefällt sein soll, die Abhaltung einer Sühne-Andacht für Sonntag den 15. d. M., angedeutet. Die Andacht fand in Berlin in der Hedwigskirche statt.

Wofen, 15. September. Der hiesige Ober-Regierungs-rath Peruchin ist zum Ober-Verwaltungsgerichts-rath ernannt.

Weinigen, 15. September. Es verlautet, daß Herzog Georg nebst Gemahlin nach einem vierwöchentlichen Aufenthalt in Schottland dieser Tage nach der Residenz zurückkehren wird. Vermuthlich war diese Reise in Verbindung gebracht worden mit einem Streit über Einkünfte, den eine schon seit Monaten bestehenden Besuch des deutschen Kaisers in Weinigen verzeilt haben sollten. Thatsache ist, daß der Herzog seiner leidenden Gesundheit wegen das Ausland aufsuchte. Vielesch heißt es, Kaiser Wilhelm II. werde seinen hohen Verwandten doch noch in diesem Herbst besuchen, um einige Tage mit demselben dem eben Waldwerk obzuliegen.

Wien, 14. September. Nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz“ aus Belgrad wird in unternommenen Reisen versichert, Regierung und Regenthschaft ständen in Betreff der Rückkehr der Königin Natalie nach Belgrad auf dem Standpunkte der in Branjio getroffenen Vereinbarungen, welche dahin gingen, die konstitutionellen und natürlichen des königlichen Vaters mit den der Königin-Mutter gebührenden Rücksichten in Einklang zu bringen.

— Die Landtage treten in der ersten Hälfte des Octobers zusammen und werden bis in die zweite Hälfte des November tagen. Es verlautet, Graf Tann bestige die Ernennung, falls ihm in der bevorstehenden Tagung des bismarck'schen Landtages Ehrentitel von irgendwoher bereitet werden, den Landtag aufzulösen. Sämmtliche Landesbesitzer sind vom Ministerpräsidenten Grafen Taaffe vor dem Zusammentritt der Landtage nach Wien zu einer Besprechung geladen.

Wien, 14. September. Als Crispien gestern Abend 6½ Uhr mit seiner Tochter in der Straße Caracciolo eine Spazierfahrt machte, scheiterte ein Individuum auf seine Füße, deren einer ihn am Rinn verunnete. Der Mann wurde sofort verhaftet und bezeichnete sich als ehemaligen Architekturhülfe Emil Caporali 21 Jahre alt. Crispien's Wunde scheint leicht zu sein, er kehrte ruhig nach Hause zurück. Die Bevölkerung ist sehr entrüstet.

Das Allgemeinbefinden Crispien's hat sich dem neuesten Berichte der Ärzte zufolge gehessert. Fiebererscheinungen sind nicht eingetreten, nur die Schmerzen in den Rippenabtheilungen dauern fort. Der Zustand der Wunde weist soweit sich aus den unmittelbaren Gesichtspunkten erkennen läßt, eine Besserung an. Die bisherigen Vernehmungen Caporali's haben über den Charakter seines Attentats noch keinen Aufschluß gegeben. Nach der ärztlichen Untersuchung über die Verwundung Crispien's ist die Wunde am Rinn fünf Centimeter lang und geht bis auf den Knochen; außerdem ist eine leichte Gehirnerschütterung konstatirt, aus dem linken Ohr ist ein geringer Mithausfluß fließend. Das erste Telegramm, welches Crispien empfing, war vom König aus Monza, welcher in herzlichster Weise ein directes Mittheilung über das Befinden des Verwundeten hat.

Staatsanwalt und Untersuchungsrichter haben heute Crispien in Bezug auf das gegen ihn verübte Attentat vernommen. (Fortsetzung der Politischen und Tages Chronik siehe „Letzte Nachrichten“ und Telegramme.)

Provinz und Nachbarstaaten.

Stettin, 15. September. Der hiesige Polizeikommissar-Bezirke hat gestern in Angene's Gasthause seine ordentliche Hauptversammlung abgehalten. Nach dem Protokoll betrug die Einnahme 284 M., wovon 273 M. an die Centralstelle nach Duchobing abgeführt worden sind, der der Verein zur Zeit seine Mittheilungen und Beschlüsse zu unterbreiten hat. Nach eingehender Beratung wurden die Anträge auf Erhöhung der Beiträge rundweg abgelehnt, desgleichen auch die Anträge auf Nachzahlung, weil dieselben mit dem Prinzip des Wohlthätigkeitsvereins unvereinbar seien.

Stettin, 15. September. Einmal — ist der Räuber Klappack dingelt gemacht worden. Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde derselbe von Gerichten aus in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Ueber die näheren Umstände werden folgende Mittheilungen gemacht: Klappack wollte gestern, Sonntag früh gegen 6 Uhr von Gerichten nach Köstlin fahren, verlor aber den Zug und ließ sich daher zunächst in der Nähe des Bahnhofs nieder, beugte dann einen Vorwahrer Gerichten, sich für einen Wirthschafter auszugeben. Das erregte Verdacht, und der Wirthschafter, der den ebenwähnten Wirthschafter von seiner Seite her kannte, wurde benachrichtigt. Derselben gelang auch die Verhaftung und Einlieferung ins gerühmte Amtsgerichtsgefängnis. Vor dem Gerichtsgebäude leistete Klappack keinen Widerstand, welcher aber vergeblich war. Bei seiner alsbald erfolgten Vernehmung gestand er ein, der aus dem Amtsgerichtsgefängnis in

11 Studio's Rheinfahrt.

Summarische Novelle von Eduard Jost.
(Nachdruck verboten.)

„Sage Er dem Secretarius,“ herrschte der Amtmann den Boten zu, „daß mich verschiedene Umstände bestimmen, den Transport vorläufig noch nicht abgehen zu lassen. Ich habe neue Information entzogen, welche eine gänzliche oder theilweise Umarbeitung der fraglichen Aktenstücke notwendig machen.“

Hierauf folgte ein Wink des Amtmanns und der Bote entfernte sich.

Wieder erklangen die Gläser und immer höher stieg das Begehren des Amtmanns.
Eine Weile waren die Gesichter des Schloßes und die reizende Rheinpartien Gegenstand des Gesprächs, dann lenkte der Gast die Rede wieder auf Wiesau und verrieth lebhaftes Interesse für den verhafteten Verbrecher. Eben wollte der Amtmann seinem Gaste Näheres über das Ereignis auf der Kirchweih in dem genannten Orte mittheilen, als abermals die Thüre des Salons sich öffnete und der alte Diener Jakob entritt. Fast gleichzeitig vernahm man von Hore der Stimmengewir und ein Geräusch von zahlreichem Fußtritt.

„Was ist du, Jakob?“ fragte der Amtmann.
„Halten zu Gnaden, Herr Baron,“ sagte der Alte in einiger Erregung. „Auf dem Hofe hat sich ein ganzer Haufen zu ger Leute aus Wiesau eingefunden. Sie sprechen da von einem „Mosje Franz“ für den sie sich bei Euer Gnaden verwenden wollen. Einer, der mit der Wortführung der jungen Leute zu sein scheint, sagt, er habe Euer Gnaden Wichtiges mitzutheilen.“

„Was und nun das wieder sein?“ brummte der Freiherr ärgertlich. „Wahrscheinlich irgend eine hässliche Narrheit. Aber es betrifft den Verhafteten, und da ist es abzusehen, daß zu Leute hören.“ Herr Baron,“ wandte er sich an seinen Gist, „ich bin untröstlich. Sie auf einige Augenblicke verlassen zu müssen. Aber die Sie gehen haben werden, betrifft es eine wichtige Angelegenheit, die keinen Aufschub duldet.“ Sich wieder zu dem Diener wendend, fuhr der Amtmann fort: „Sage den Leuten, daß ich kommen werde.“
Der Alte entfernte sich.

„Also noch einmal, Herr Baron, Entschuldigung, wenn ich mich des Vergnügens Ihrer Gesellschaft auf einige Minuten berauben muß.“ Sie finden dort auf jenem Tische die neuesten Stuttgarter Wochenchriften, den „Göttinger, „Münchener“ und andere Zeitschriften. Ich bitte in Anbetracht der Verhältnisse um Ihre Nachsicht.“

„Mein verehrungswürdiger Gastgeber,“ sagte der junge Mann galant, „hat zu besorgen, und ich habe das Vergnügen, den Wägen besetzen zu entsprehen.“

Der Amtmann verließ mit etwas schwanke Schritten den Salon.
Raum hatte sich die Thür hinter demselben geschlossen, als der seine Gast sich rath erpod und ein sehr ernstes Gesicht machte. Er schritt schnell auf einen alterthümlichen und Schnitzwerk versehenen Schreibtisch zu, der in einer Ecke des Salons stand. Dieser Schreibtisch schien die Aengstliche des jungen Herrn ganz besonders anzuregen, denn er machte bald an den großen, bald an den kleinen Schließern des Möbels Versuche, dieselben zu öffnen. Da der weniger Herr aber sah, daß seine Anstrengungen vergebens waren, zog er fink aus der Brusttasche seines braunammetenen, mit Goldstickerei versehenen Rockes einen Ring, an dem eine ganze Menge verschiedener, sehr verdächtig Schlüssel hingen. Mit Hilfe eines dieser Schlüssel öffnete der für alte Möbel oder deren Inhalt augenscheinlich sehr begeisterte junge Herr die obere Schieblade des Schreibtisches, wühlte darin mit Hast herum und zog schließlich ein Kästchen hervor, bei dessen Anblick seine Augen freudig aufblitzten. Im nächsten Momente war das Kästchen geöffnet und Gold, Diamanten und Rubinen strahlten dem Beschauer entgegen. Mit fabelhafter Schnelligkeit verschwand die blühende Gegenstände in den Taschen des braunen Sammetrockes. Auch einige Papiere, deren Kopf das krummangelegte Wappen und mehrere große Ziffern trug, gingen den Weg der Prellerei.

Jetzt blieb der laubere Gast lauschend stehen. Die schnarrende Stimme des Amtmanns drang von Hore heran. Der seine, im Salonort anfallend, gewandte junge Herr trat ans Fenster und schaute zwischen den Vorhängen hindurch nach dem Hofe. Der Amtmann stand auf der Treppe des Portales und vor ihm im Halbdreie eine Anzahl Burche von Wiesau. Was der Amtmann sprach

war nicht zu verstehen, aber das konnte der angeblickt Freiherr von Dornburg wohl aus Allem ersehen, daß der Amtmann mit den Bauern da unten nicht so rath fertig werden würde.

In der nächsten Minute war der junge Herr wieder an dem Schreibtische und brachte alsbald eine zweite Schieblade ans Tageslicht, die ebenfalls aus Gegenstände barg, welche für ihn großes Interesse hatten, denn mehrere Schlüssel und Papierpacketen wurden den unerschrockenen Taschen des braunen Sammetrockes zugeführt. Dann aber schien er mit seinen Recherchen zu Ende zu sein. Es folgte ein sorgfältiger Schluß der Schieblade, der Ring mit den verdächtigen Schlüsseln verschwand, und der junge Herr ließ sich mit großer Ruhe und Behaglichkeit wieder an Frühstückstische nieder.

Nach wenigen Minuten erschien der Amtmann wieder im Salon; sichtlich aufgeregt schritt er zu seinem Stuhl. „Unangenehme Angelegenheit?“ fragte der Gast anscheinend heiter, aber mit lauerndem Seitenblick.

„Ja,“ entgegnete der Freiherr. „Denken Sie nur, da kommen diese Bauernlärmens von Wiesau und wollen mir einreden, daß der „Mosje Franz“, — unter diesem Namen hat nämlich der Gauner Kniffing in Wiesau sich aufgehalten, um dort ein Liebesverhältnis mit der Tochter des Amtsvorstehers anzuknüpfen — das Opfer einer Intrigue des — Waders von Wiesau ist. Wahaha! — Ich könnte lachen, wenn mich nicht die Unversöhnlichkeit der Bauern, die den Bergarbeitern gleich mitnehmen wollten, ärgerte. Ich habe sie bemerkt, daß sie an mich denken werden. Uebrigens scheint dieser Kniffing in der That ein ganz durchtriebener Schurke zu sein, denn er hat während seines kurzen Aufenthalts in Wiesau die Bauern nicht schuldig bearbeitet.“

„Ja, ein äußerst schlauer Patron ist er,“ meinte der Gast; „das habe ich von mancher Seite bestätigen hören.“ „Aber sie trinken ja gar nicht, Verehrter,“ bemerkte jetzt der Amtmann. „Während Sie eine bessere Sorte? — O, ich trun Ihnen mit einem herrlichen Rädesheimer aufwarten!“

„Ich muß danken, Herr Baron,“ erwiderte der Gast freundlich. „Sien Sie versichert, daß ich an der Buzzigkeit Ihres Stellers nicht zweifle; doch gestatten Sie mir, zu pausiren. In dieser Jahreszeit belästigt mich

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Nutzung der städtischen Korndeden-Anpflanzungen an den Saalfern der Pulverweiden und der großen Rasenwiese auf die sechs Jahre vom 1. März 1889 bis dahin 1895 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen wird ein Termin auf

Montag den 23. September ds. Js. Vormittags 10 Uhr auf der Rathshaus im Waagegebäude hieselbst anberaumt, wozu Interessenten eingeladen werden.

Halle a. S., den 16. September 1889.

Der Magistrat.

Die öffentlichen unentgeltlichen Schutzpocken-Empfungen finden für das laufende Jahr nur noch **Mittwoch den 18. und 25. September** und **2. October cr. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr** in dem Turmsaale des Schulgebäudes in der Charlottenstraße Nr. 14 unter Leitung des Königl. Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Kisel statt.

Eiten, Pflieger z. impflichtiger Kinder werden hierauf mit dem Bemerken besonders aufmerksam gemacht, daß nach den Bestimmungen des Reichs-Empfuges vom 8. April 1874 alle Kinder in dem auf das Geburtsjahr folgenden Jahre, also alle im Jahre 1888 oder schon früher geborenen und bisher noch nicht mit Erfolg empfinden Kinder zur Impfung vorzuführen sind und daß die Unterlassung dieser Vorschrift die gesetzlichen Strafen nach sich ziehen wird.

Halle a. S., den 14. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Gestohlen wurden erstatteter Anzeige zufolge:

1. Am 7. ds. Mts. aus dem Grundstück Wühlstein Nr. 1 circa 50 Stück Cigarren, ca. 12 Stück Bäckings, eine Flasche Pfefferminz Schnaps und etwas Wurst.
2. Am 4. ds. Mts. aus dem Grundstück Thomasturstraße Nr. 2 ein Nickelhemmer, eine Nickeluhrkette mit Schlüssel, eine einfache Metalluhrkette.
3. Am 6. ds. Mts. aus dem Grundstück Leipzigerstraße Nr. 96 30 Mark.
4. Am 6. ds. Mts. aus dem Grundstück gr. Klausstraße Nr. 4 ein fünfzigjähriger Schilfpattkamm offen mit kleinen Augen.
5. Am 4. und am 9. ds. Mts. aus dem Grundstück Blumenthalstraße Nr. 25 drei Pfd. gelbe Seife, ein Daberb und ein Kopfschiff mit rothem Färb.
6. Am 6. ds. Mts. aus dem Grundstück Sächsenstraße Nr. 1 ein goldener Ring bestehend aus zwei Ketten mit drei weißen Perlen darauf, welche ein Knechtsteden bilden, gez. S. A.

Einwige Wahrnehmungen über den resp. die Thäter, oder den Verleib der gestohlenen Sachen sind im Criminal-Commissariat anzubringen.

Halle a. S., den 13. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Gegen den unten beschriebenen Buchbinder **Carl Friedrich Emil Rath**, geboren am 2. November 1853 in Berlin, evangelisch, zuletzt aufhältlich in Merseburg, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsbehörde wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften, in das nächste Gerichtsfängnis abzuliefern und mit Nr. — 3. 2559/89. — Nachricht zu geben.

Halle a. S., den 6. September 1889.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 35 Jahre; Statur: groß; Haare: blond; Gesichtsfarbe: oval; Augen: blau.

Gegen den unten beschriebenen Kolporteur **G. Marzsch** aus Stettin, zuletzt in Berlin Kaiserstraße 48 wohnhaft, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsbehörde wegen Betruges und Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsfängnis zu Halle a. S. abzuliefern. — 3. 1883/89. —

Halle a. S., den 10. September 1889.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 27-28 Jahre; Größe: 1,68 bis 1,70 m; Statur: schlank; Haare: dunkel; Stirn: frei; Bart: feiner Schnurrbart; Augenbrauen: dunkel; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Stirn: gewöhnlich; Sprache: deutsch. Kleidung: dunkler Anzug, schwarzer Cylinderhut.

Der unterm 14. November 1887 hinter der unterzeichneten **Marie Friederike Dean** alias **Eberf** aus Giebichsstein, geboren am 18. Februar 1871 zu Bettin, erlassene Steckbrief ist erloschigt. 3. 2702/87.

Halle a. S., den 9. September 1889.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

2 Mark Reichth in Sachen des Verglechs **S. / J. B. und B. / M.** sind vom Schiedsmann **Herrn F. C. Siebert** zur hiesigen Armenkassa gezahlt.

Halle a. S., den 16. September 1889.

Die Armen-Direktion.

Hallenser Kakao

übertrifft alle Fabrikate der Welt in Güte, Feinheit, Löslichkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit
Mk. 2.—, 2.20, 2.60, 3.—, 3.20 1/2 kg.
Schokoladenfabrik von **Fr. David Söhne.**

Tricot-Tailen
neuer Preis-Courant.
Schwarz Winter-Quantität garantiert reine Wolle.

Glatt	A	B	C	D	E	F	G
	2.50	3.00	3.50	4.00	4.50	5.50	7.50
Reich verziert	I	II	III	Extra Weiten			
	3.00	3.75	4.50	vorräthig.			

Halle a. S. **Ph. Liebenthal & Co.**
früher Slegm. Haagen.



Große Gewinne!

Die Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft ist die älteste und lösteste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die größte Gewinnschance bietet.
Jeden Monat findet jedes Loos unbedingt mit einem Preiser gezogen werden muß. Nächste große Ziehung am 1. October d. J., wobei zur Verlosung kommen: **Gothaer Zehr 1000 Serienloose, 2 Hauptpreiser à 30000 Mark, 2 Preiser à 15000 Mark, 20, niedriger Preiser 300 Mk.** Jahresbeitrag Mark 42.—, vierteljährlicher Mark 10.50, monatlicher Mark 3.50 — Sonten verdienen
F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Abonnements-Einladung.

Zu dem am 1. October 1889 beginnenden neuen Abonnement auf das **Glauchauer Tageblatt und Anzeiger**

(Anzeigblatt für den Stadt-Rath)
erlauben wir uns freundlichst einzuladen. Getreu unserem bisherigen Brinab, den Inhalt uneres Blattes immer reicher auszustatten und über die Ereignisse des Tages schnell und eingehend zu berichten, werden wir auch ferner durch aufwändige, dem politischen, wirtschaftlichen und lokalen Leben angemessene Artikel, sowie durch gewissenhafte Berichterstattung aus dem deutschen Reichstage und dem sächsischen Landtage die Vernehmung unserer Leser zu verbereiten und während sächsischer und lokale Vorgänge besonders durch Spezialcorrespondenten ausweirfame Berücksichtigung erfahren, wird auch für die schnellste Wiedergabe interessanter Neuigkeiten aus dem Reichs Tageblatt Sorge getragen werden. Ein reicher Arbeitsmarkt, der Angebot und Nachfrage vermittelt, hat dem **Volksblatt Glauchaus** besonders die Empfehlung aller erwerbsthätigen Volksklassen erworben. Der Handelswelt werden die vielseitigen telegraphischen Handels- und Kursberichte wertvolle Notizen bieten. Unter dem reichhaltigen, wohlgeordneten Beuille ton, des ausgezeichnete Romane und Originalarbeiten namhafter Schriftsteller enthält, werden noch für die Naturforscher wichtigen Telegrammen, der Publikation der Gewinnslisten der Landeslotterien u. s. w. eingehend.

Das mit der Sonntagsnummer gratis ausgegebene **Glauchauer Sonntagsblatt** bringt unter sorgfältiger Auswahl des Stoffes Erzählungen, zerstreute und unterhaltende Aufsätze, einen sich bewährten Mitarbeiter für die Gebiete des Gartenbaues, der Land- und Hauswirtschaft und hat durch die Erweiterung der Rubrik für Rebus, Räthsel und Gedichte erhöhtes Interesse gewonnen.

Für die erfolgreiche Verbreitung aller Inserate spricht die bedeutende und stetig wachsende Auflage des **Glauchauer Tagesblattes**. Der Anzeigenspreis beträgt pro Spaltenzeile 12 Pfennig.

Der Abonnementpreis beträgt vierteljährlich 2 Mark und nehmen alle Postämter und Landbriefträger Bestellungen entgegen.

Die Verlags-Expedition.
R. Dulce.

Auction.

Im Auftrage des Speditors **Herrn Louis Sachs** hier verfertige ich **Donnerstag den 19. d. Mts. Vorm. 9 Uhr** in den Saalräumen desselben gr. Ulrichstr. 24. wegen nicht erfolgter Abnahme seitens der Empfänger folgende Gegenstände:
2 Kisten M. Büchern, mehrere Koffer, Schränke, 1 Bettstelle, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Spirituosen u. dergl. meistbietend gegen Baarzahl. lun.
Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am **Dienstag den 17. d. Mts. Vorm. 10 Uhr** verfertige ich im **Gasthause zum Räderberg** in **Giebichsstein**:
1 Vertikow und 1 Spiegel zwangsweise gegen Baarzahlung.
Hesse, Gerichtsvollzieher.

Süßrahm-Zafelbutter

eigenes Fabrikat, täglich zweimal geschlagen, verende in Postfässern netto 8 Pfd. 8. / 80 1/2 franco gegen Nachnahme **L. Persian**, Gutsbesitzer, Kallunaken (Ohr).

Neuen Sauerkohl

empfehle **R. Mahdorf.**
Feinste Tafelbutter à Pfd. Mk. 1.20, ganz frisch, empf. **E. Mertens, Laurentiusstr. 1.**

Gasthofs-Verkauf.

En einem großen Dorfe, ca. 1200 Einwohner, 3 groß. Gastzimmer mit Billard, Kaspalt-Kegelbahn, Tanzsaal, 20 Pferde Stallung, 2 Morgen Feid, Garten, Anzahl. 4000—5000 Thlr. **Zuerst F. Giebichsstein**, Halle a. S., Wendenplan 10.

Gardinenwäsche Neu!

auf **Chem. Wäldner M. Geyer**, Geißstraße 34.

Ziegen-, Hasen- und Kaninchen-Felle

lauff fortwährend zu höchsten Preisen **Joh. Bernhardt**, Gerbergasse 7.

Meine Wohnung befindet sich seit dem 15. September **Wilhelmstraße 34a.**
Prof. Schwarz.
Für den Inseratenheil verantwortlich **Baul Senff in Halle.**

In Folge Aufgabe unserer hiesigen Niederlage verkaufen wir die vorrätigen Bestände in:

Alfenide-, Schmuck-, Leder- und Luxus-Artikeln

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Halle a. S., August 1889.

J. P. Kayser & Co.

Verlag und Druck von R. Neumann ann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

